

Amélie de Montchalin

Sehr verehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie hat unsere heutige Anwesenheit in der Mahn- und Gedenkstätte verhindert.

Es war mir dennoch wichtig an diesem Tag des Gedenkens der Befreiung des Lagers Ravensbrück bei Ihnen zu sein.

Ich wollte, dass sich unsere Worte und Gedanken vereinen um allen Opfern der Nazibarbarei in Würde die Ehre zu erweisen, „all diesen Augen die verschlossen bleiben bis in die Tiefe der finstersten Nacht“ wie André Malraux einst sagte.

Mit aufrichtigem Respekt und tiefer Betroffenheit richte ich meine Grüße an die ehemaligen deportierten Frauen und ihre Familien und Angehörigen, 75 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers.

Im Namen der französischen Regierung möchte ich Ihnen unsere Hochachtung und unsere uneingeschränkte Unterstützung aussprechen.

Die Erinnerungsarbeit die Sie seit einigen Jahrzehnten leisten ist einer der Grundpfeiler der deutsch-französischen Freundschaft und ein verbindender Baustein des europäischen Aufbauwerks, dessen Wert aber auch dessen Zerbrechlichkeit wir jeden Tag erkennen.

Diese Erinnerungsarbeit ist fundamental. Sie ist unersetzlich.

Auf ihr sind unsere demokratischen und friedfertigen Gesellschaften begründet, die wir nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geschaffen haben.

Indem wir der Opfer des Naziregimes gedenken, die Namen der Deportierten wiederfinden, ihnen ein Gesicht geben und ihre Geschichte nachvollziehen, arbeiten wir die Vergangenheit auf, wenngleich wir das Zerstörte nicht wiederherstellen können.

Wir dürfen niemals, wirklich niemals vergessen, was sich in Ravensbrück und in allen Todeslagern zugetragen hat.

Meine Damen und Herren,

wenn wir unsere Vergangenheit sichtbar machen, stärken wir jene Werte, denen unser demokratisches Europa heute verbunden ist:

den Frieden, die Einhaltung der Grundrechte und Grundfreiheiten, insbesondere der Frauenrechte, für die die Überlebenden von Ravensbrück eingetreten sind, aber auch im weiteren Sinn die Annäherung der Völker.

Wenn wir die Berichte der deportierten Frauen aus Ravensbrück hören, wenn wir die großartige Ausstellung „Gesichter Europas“ betrachten, lernen wir einmal mehr, wie das Unvorstellbare sich ereignen konnte.

Die Zeitzeugen von Ravensbrück und ihre Familien ermahnen uns, jedoch ohne dabei Rache- oder Hassgefühlen nachzugeben.

Das europäische Aufbauwerk, für das ich täglich kämpfe, verdankt ihrer Pionierarbeit sehr viel und ich möchte mich an dieser Stelle feierlich bei ihnen bedanken.

Jetzt, da wir in Europa einen Anstieg von Fremdenhass, von Antisemitismus, Revisionismus und Nationalismen beobachten, wird Erinnerungsarbeit unerlässlicher denn je, um unsere Demokratien zu festigen.

Sie ist ein Refugium des kritischen Geistes und ein wichtiges Feld für die Vermittlung von Wissen.

Aus diesem Grund haben der Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens Armin Laschet und der französische Bildungs- und Jugendminister Jean-Michel Blanquer den Wunsch geäußert, den Deutsch-Französischen Tag am diesjährigen 22. Januar, 75 Jahre nach der Lagerbefreiung, dieser Erinnerungsarbeit zu widmen.

Das bietet mir die Gelegenheit die bemerkenswerten Leistungen der Gedenkstätten insbesondere der von Ravensbrück zu würdigen die diesen Geist der Wissensvermittlung pädagogisch und innovativ stets aufs Neue fördern.

Wir sind gemeinsam dafür verantwortlich, die nötigen Mittel zur Stärkung und zur Erneuerung dieser Gedenkkultur bereitzustellen, selbstverständlich ohne in die Arbeit der Historikerinnen und Historiker einzugreifen.

Wir sollten auch unsere Lehrpläne in einem gemeinsamen Dialog abstimmen.

Deshalb haben auf Initiative Frankreichs während unseres Vorsitzes im Europarat Ende 2019 23 europäische Staaten die Schaffung einer Beobachtungsstelle für den Geschichtsunterricht in Europa gefordert.

Zum Abschluss möchte ich mich an die Überlebenden von Ravensbrück wenden, an Frauen und Männer, denn es waren auch sehr viele Männer unter ihnen. Ich möchte mich auch an ihre Familien wenden, an Sie persönlich, denn ich bin davon überzeugt, dass die Jugend Europas das Erinnerungserbe der Zeitzeugen mit Mut, Geschick und Kreativität antreten wird.

Ihr Mut, Ihre europäische Überzeugung dienen für uns alle als Vorbild, um Antworten auf die großen Herausforderungen zu finden vor denen wir stehen.

Vielen Dank.